



Der Bartgeier in Österreich



**Monitoring Newsletter Nr. 37
1/2013**

Inhalt

Wildbruten

Jakob und Smaragd

Glocknerlady und Inge

Problem Blei

Österreich

Aktuelles

Impressum

Herausgeber:

Nationalpark Hohe Tauern

Redaktion:

Dr. Gunther Großmann

Mag. Michael Knollseisen

DI Ferdinand Lainer

Dr. Hans Frey

Redaktionsadresse:

Nationalpark Hohe Tauern

Kirchplatz 2

9971 Matrei i. O.

Titelbild: E. Haslacher

Hintergrundbild: F. Rieder

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



ÖSTERREICH – Auf einen Blick

Wildbruten 2013

Jakob und Smaragd wieder online

Glocknerlady nach Bleivergiftung auf dem Weg der Besserung

Inge im Salzkammergut

Wildbruten 2013

Fast zeitgleich haben die beiden Paare, welche in den letzten Jahren bereits für Nachwuchs gesorgt haben, heuer wieder die Brutsaison eröffnet. Vermutlich am 15. Jänner wurden vom Paar Rauris die Eier gelegt, nur wenige Tage später folgte das Paar Katschberg. Die Brut verläuft bisher ruhig und ungestört. Seit etwa 14 Tagen zeigt sich im Revier des Katschberger Paares ein noch nicht identifizierter sechsjähriger Bartgeier, der allerdings bis dato kaum für Unruhe im Brutgeschehen sorgte. Offensichtlich werden immer wieder solitäre Bartgeier von brütenden Tieren angezogen, da fast jährlich unbekannte Vögel um die Brutplätze auftauchen.

Die Lage beim dritten Paar in Mallnitz hingegen ist unklar: Seit Wochen ist es sehr ruhig im Tal. Weibchen *Escalero* (Rauris 2005) befliegt nach wie vor regelmäßig den Horst. Von Männchen *Pinzgarus* (Rauris 2008) fehlt hingegen seit Wochen jede Spur. Das Paar hat den ganzen Herbst durch sehr intensiv gebalzt und am Horst gebaut, weshalb eine Trennung auszuschließen ist. Sollte das Männchen nicht bald wieder auftauchen, ist mit großer Wahrscheinlichkeit vom Tod dieses Tieres mit Ende des Jahres 2012 auszugehen.

Für eine etwaige Überraschung in den nächsten Jahren könnte vielleicht das Lechtal sorgen. Schon seit 2011 werden dort immer wieder zwei ausgefärbte Tiere beobachtet. Ob sich hier ein Paar gebildet hat, ist zwar noch unklar, aber auch im Herbst 2012 wurden gelegentlich zwei Altvögel gemeinsam beobachtet. Viele Täler im Gebiet sind allerdings aufgrund der Lawinensituation nicht erreichbar, weshalb mit Spannung auf den Frühling gewartet wird.

Von dem im Herbst 2011 mehrfach beobachteten Paar (ein adulter und ein subadulter Vogel) im hinteren Ötztal fehlt seit geraumer Zeit jede Spur. Die beiden sind auch in den Nachbartälern bzw. in Südtirol nicht aufgetaucht und gelten deshalb als vermisst.

Jakob und Smaragd wieder online

Nach einer mehrwöchigen Sendepause sind *Jakob und Smaragd* (beide Habachtal 2011) wieder online. Ähnlich wie in ihrem ersten Winter war der Akku ihrer Sender im Hochwinter zu schwach, um Daten zu schicken. Die beiden halten sich aber meist zwischen dem Fuscher- und Stubachtal auf. Ihre Flüge lassen sich unter www.hohetauern.at/de/online-service/bartgeier-online.html live mitverfolgen.

Glocknerlady erholt sich von ihrer Bleivergiftung

Im Unterschied zu *Nicola* (Tod durch Bleivergiftung am 20.01.2012) und *Lousa* (irreparable Nervenschädigung durch Bleivergiftung) befindet sich *Glocknerlady* nach wie vor auf dem Weg der Besserung. Sämtliche Untersuchungen (Nierenfunktionstest sowie Schwermetallscreening) verlaufen positiv. Noch abgeklärt werden muss der Verlust von zahlreichen großen Schwungfedern im Zuge der Entgiftung. Die Vorbereitungen für ihre Wiederfreilassung in Heiligenblut Anfang März laufen bereits an. Ihre eigentlich tödlichen Blutbleiwerte scheinen entgegen aller Erwartungen keine bleibenden Schäden verursacht zu haben. Vorsicht ist trotzdem geboten, wie das Beispiel eines 2009 im NP Stilsfer Joch nach einer Bleivergiftung wieder freigelassenen Bartgeiers (*Ikarus*, Martell 2008) zeigt. Er musste ein halbes Jahr später wieder eingefangen werden und verstarb kurz danach an den Spätfolgen der Vergiftung.

Problem Blei

Greifvögel sind aufgrund ihrer effektiven Verdauung Bioindikatoren und zeigen schwerwiegende Probleme auf, die sich durch die Verwendung von bleihaltigen Jagdgeschossen u. a. auch für den menschlichen Wildbretkonsum ergeben. Die gefährlichste Zeit ist der Herbst, tagtäglich bieten frische Aufbrüche verlockende, aber möglicherweise tödliche Nahrung für Aasfresser. Speziell im Hochgebirge sollten Aufbrüche deshalb vogelsicher eingesteint werden. Ganz wichtig ist auch die ausschließliche Verwendung von einwandfreiem Futter (Schlachtabfälle und keine Aufbrüche) zum Fuchsködern. Am Berg wird jeder noch so gut verborgene Luderplatz von Steinadler und Bartgeier gefunden und genutzt.

Der Umstieg auf bleifreie Jagdgeschosse, welche sich in der Praxis schon gut bewähren, ist eine zukunftsorientierte Lösung und im Sinne unserer Natur.

Inge

Dank stärkerer Solaranlage hat *Inge* (Heiligenblut 2012) ihren ersten Winter fast ohne Senderausfall überstanden. Nach mehreren Wochen in der Hafnergruppe befindet sie sich aktuell in Oberösterreich. Zuvor durfte sie sich einige Wochen im Gebiet des Paares Katschberg aufhalten, wurde dann aber von Männchen *Hubertus 2* (Kals 2004) unsanft aus dem Revier geworfen. Nach einer Woche nahe Bad Goisern stammen nun die letzten Positionen aus dem Hagengebirge (<http://www.hohetauern.at/de/online-service/bartgeier-online.html>). Aus dem Salzkammergut liegen zwar einige historische Nachweise über Bartgeiervorkommen vor, aktuell wird das Gebiet jedoch noch sehr selten befliegen.

Salzburg / Kärnten / Osttirol

Die meisten Bartgeiersichtungen in Salzburg betreffen nach wie vor das Brutpaar in Rauris. Zusätzlich befliegen *Jakob* und *Smaragd* (beide Habachtal 2011) den Bereich zwischen dem Rauriser- und Stubachtal. In Gastein werden derzeit so gut wie keine Bartgeier gesichtet.

In Kärnten konzentrieren sich sämtliche Sichtungen auf die beiden Brutreviere Mallnitz und Katschberg. Zusätzlich wird der Raum Heiligenblut vom Rauriser Paar befliegen. Ein dritter Altvogel am Katschberg konnte bis dato nicht identifiziert werden. Katschberg-Dauergast ist nicht wie erwartet *Primus* (Katschberg 2012), sondern *Kruml 2* (Rauris 2011).

Bis auf einzelne Besuche von Jakob betreffen fast alle Osttiroler Sichtungen den allein lebenden Gschlößer Altvogel (vermutlich ein Weibchen). Eine interessante Beobachtung aus Kals diesen Winter betrifft einen Wildvogel (*Kruml 2* oder *Primus*). Zuletzt konnte ein etwa dreijähriger Bartgeier mehrmals im nördlichen Osttirol bestätigt werden.

Tirol / Vorarlberg

Winterliche Ruhe herrscht in Westösterreich. Immer wieder befliegen junge und alte Bartgeier das Skigebiet Serfaus. Zwei halbwüchsige Geier überflogen einen deutschen Schneeschuhwanderer am Eingang des Ötztals. Kaum Hinweise gibt es auf das 2011 vermutete Paar im hinteren Ötztal. Interessanter scheinen sich hierzu die Lechtaler Alpen zu entwickeln.

Aus Vorarlberg und dem Allgäu liegen seit Jahresbeginn keine Sichtungen vor.

Steiermark / Oberösterreich

Inge (Heiligenblut 2012) überflog am 31. Jänner am Weg vom Katschberg nach Bad Goisern das Dachsteingebiet, hielt sich mehrere Tage im Bereich des Hallstätter Sees auf, zog dann aber weiter nach Westen und befindet sich derzeit im Hagengebirge. Am 30. Dezember konnte ein junger Bartgeier in den Schladminger Tauern beobachtet werden. Keine aktuellen Hinweise gibt es im Moment auf den Dachsteiner Altvogel.

Bayern

Im bayrischen Raum, wo die Jahre zuvor um diese Jahreszeit immer wieder Bartgeier auftauchten, konnten in den letzten Monaten keine Bartgeier beobachtet werden.

Bartgeierfreilassung 2013

Voraussichtlich am zweiten Juniwochenende werden heuer im Gschlößtal in Osttirol zwei junge Bartgeier freigelassen. Der Zeitpunkt ist aber noch abhängig davon, wann die Jungvögel in Gefangenschaft schlüpfen.

Adressen im Bartgeierprojekt

Österreichisches Bartgeiermonitoring

Nationalpark Hohe Tauern
Dr. Gunther Greßmann
Kirchplatz 2
A-9971 Matri i. O.
Tel.: 0664/8203055
e-mail: beobachtung@gmx.net

Brutpaarüberwachung und Monitoring

Nationalpark Hohe Tauern
Mag. Michael Knollseisen
Döllach 14
A-9843 Großkirchheim
Tel.: 0664/1417429
e-mail: bartgeier@gmx.at

Internationales Bartgeiermonitoring

Nationalpark Hohe Tauern
Dr. Richard Zink
Neuwiesgasse 17
A-1140 Wien
Tel.: 0664/1306117
e-mail: richard.zink@fiwi.at

Internetadressen

www.bartgeier.ch
www.gypaete-barbu.com
www.hohetauern.at
www.gyp-monitoring.com
www.egsoesterreich.org

Der Bartgeier-Newsletter sowie die zweimal jährlich in Druckform erscheinenden Bartgeier-News können auch unter den oben angeführten Adressen kostenlos aus dem Internet heruntergeladen werden.

Beobachtungen werden auch über die Internetseite www.bartgeier.ch unter den Menüs „Monitoring“ und „Eigene Beobachtung melden“ an das österreichische Monitoring-Team weitergeleitet.

Wir danken für Ihre Unterstützung!

Bestimmungsmerkmale

Bartgeier sind mit rund 2,90 m Spannweite größer als Steinadler. Wichtigstes Erkennungsmerkmal ist der lange, spitz zusammenlaufende (keilförmige) Stoß. Gänsegeier sind in Österreich nur im Sommer anzutreffen (Ausnahme: Salzburg Umgebung) und haben einen kurzen, rundlich gefächerten Stoß. Junge, freigelassene Bartgeier besitzen in den ersten Jahren individuelle, längliche Markierungen.

junger, markierter Bartgeier



junger Steinadler



Flugbilder im Vergleich



Bartgeier



Gänsegeier



Steinadler



Kolkrabe

Bartgeier verändern in den ersten Jahren ihr Aussehen!

Grafiken: El Quebrantahuesos en los Pireneos (R. Heredia y B. Heredia); Ministerio de Agricultura Pesca y Alimentación. Publicaciones del Instituto Nacional para la Conservación de la Naturaleza, 1991



1 - 2 Jahre
Markierungen deutlich



2 - 3 Jahre
Markierungsreste u. Lücken



3 - 4 Jahre
Kopf noch dunkel



4 - 5 Jahre
helle Kopffärbung



> 5 Jahre
Kopf gelblich/rötlich

Die Wiederansiedlung des Bartgeiers wird aus dem EU-Förderprogramm Ländliche Entwicklung der Maßnahme Nationalpark gefördert.

Wir danken allen freiwilligen Beobachtern für ihre engagierte Mithilfe beim Bartgeier-Monitoring.

Meldekarte hier abtrennen

Falls keine Marke vorhanden, Postgebühr beim Empfänger einheben

Bartgeier-Wiederansiedlungsprojekt
Nationalpark Hohe Tauern
z.Hd. Dr. Gunther Grefßmann
Kirchplatz 2
9971 Matrei i. O.
Österreich

Monitoring Newsletter Nr. 37/Februar 2013

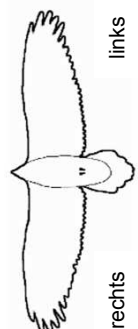
BITTE AUSFÜLLEN:

Beobachtungsdatum:
Beobachtungsbeginn:
Beobachtungsdauer:

Beobachtungsort:
Gemeinde/Bezirk

Färbung Kopf:
Färbung Brust:
Farbe Fußring links: rechts:
Gesamtzahl beobachteter Bartgeier:
Verhalten:

Markierungen (wenn ja, bitte einzeichnen):
Mauserlücken (wenn ja, bitte einzeichnen):



Name: _____
Telefon: _____
Adresse: _____